

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Restzeile 45 Pfg. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konkursen hinfällig wird. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postk.-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 30

Altensteig, Donnerstag den 6. Februar 1930

53. Jahrgang

Youngplan und Polenabkommen im Reichsrat angenommen Fünf Young-Gesetze — und doch Sanktionen

Mit 48 gegen 6 Stimmen — Stimmenthaltung Württemberg bei der Abstimmung

Berlin, 5. Febr. Im Reichsrat wurde am Mittwoch bei der Abstimmung über das Haager Abkommen der „Neue Plan“ mit 48 gegen 6 Stimmen (Thüringen, Brandenburg, Niederschlesien, Ostpreußen) und bei 12 Stimmenthaltungen (Bayern und Mecklenburg-Schwerin) angenommen.

Die Vollziehung des Reichsrats beschäftigte sich mit den Ergebnissen der Haager Konferenz. Ministerialdirektor Dr. Brecht stellte fest, daß der Durchschnittswert der Annuitäten nach dem neuen Plan einschließlich der Zahlung an die Vereinigten Staaten ohne die Dawesanleihe für die ersten 37 Jahre 1922,7 Millionen (für die ganze Zeit 1807 Millionen) betrage, also mit der Dawesanleihe etwas unter 2 Milliarden Mark.

Die Entlastung für 1929 betrage, wenn man die Zahlungen an Belgien und den einmaligen Beitrag für die Kommission berücksichtigt, 618,3 Millionen Mk., für 1930 665,1 Millionen Mk. und der Gegenwartswert der ganzen Reparationsschuld berechne sich auf rund 34 Milliarden Mk. zu 5,5 Prozent. Diese Rechnung sei richtig. Man könne nicht statt dessen die Annuitäten einfach addieren und sagen, daß unsere Schuld 109 Milliarden Mk. beträgt. Die jetzige Bemessung der Gesamtschuld auf rund 34 Milliarden Gegenwartswert erinnere an das Angebot der Regierung Fehrenbach-Simons im März und April 1921 in London, das auf 50 Goldmark abzüglich der bisherigen deutschen Vorkleistungen gegangen sei, wobei nach deutscher Rechnung eine Schuld von etwa 30 Milliarden Mk. Gegenwartswert übrig geblieben wäre. Die Gläubigermächte hätten damals dieses Angebot — man kann wohl sagen — mit Hohn und Spott zurückgewiesen und hätten statt dessen 132 Milliarden Goldmark in Jahreszahlungen verlangt, die ab 1929 5 Milliarden und ab 1932 6 Milliarden hätten betragen sollen. Das Reich der damaligen deutschen Regierung hätten die Gläubigermächte mit der Befehung weiterer deutscher Städte beantwortet. Erst auf dem Umweg über die Erfüllungspolitik sei es allmählich gelungen, der Welt die Grenze des Möglichen etwas mehr zum Bewußtsein zu bringen.

Die jetzt vereinbarten Jahreszahlungen seien immer noch so hoch, daß auch von uns niemand die Verantwortung übernehmen könne, ihre Ausbringung und noch weniger ihren Transfer als gesichert zu betrachten. Wir hätten in dieser Hinsicht die größten Zweifel. Für unsere Entscheidung komme es aber nicht nur auf die absolute Höhe der Jahreszahlungen an, sonst würden wir das Abkommen ablehnen. Es sei und bleibe in der Geschichte ohne Vorgang, daß ein Volk neben seinen eigenen Kriegskosten eine solche Kriegsschuld zahlen soll. Aber die Jahreszahlungen seien doch wesentlich geringer als die, zu denen wir zur Zeit auf Grund des Londoner Abkommens von 1929 verpflichtet seien. Lehnten wir den neuen Vertrag ab, so bleibe bis auf weiteres der alte in Kraft. Das sei der Kernpunkt. Der Berichterstatter wies darauf hin, daß unsere wirtschaftliche Lage im Zeichen schwerer Krisen stehe. Mit der Annahme des neuen Planes läge die unwürdige Finanzkontrolle auf. Vier Gründe, und zwar

1. die sofortige Ermäßigung der Gesamtannuität um zunächst rund 700 Millionen;
 2. die Möglichkeit, bei weiterer unangünstiger Wirtschaftsentwicklung neue Verhandlungen herbeizuführen;
 3. die wirtschaftlichen katastrophalen Folgen einer Ablehnung;
 4. der Fortfall der Finanzkontrolle
- hätten die Ausschüsse veranlaßt, trotz der ungeheuren Gesamtschuld die Zustimmung zu dem Abkommen zu empfehlen. In diesen finanziellen Gründen komme die Klärung des Rheinlandes bis zum 30. Juni des Jahres. Die Ausschüsse hätten sich ferner davon überzeugt, daß nach dem neuen Abkommen die Sanktions-Kommission des Versailler Vertrages hinfällig werde. Reichsbahn und Reichsbank würden jetzt rein deutsche Unternehmungen, mit rein deutschen Vorständen und Verwaltungsräten.

Bayerischer Einspruch

Für die bayerische Staatsregierung bedauerte der bayerische Ministerpräsident Held, daß im Ausschuss der bayerische Vorkontrakt abgelehnt worden sei. Die Finanzlast des Reiches, der Länder und Gemeinden treibe eine Katastrophe zu. Ohne eine vorherige Sanierung sei es unmöglich, das Haager Abkommen zu erfüllen. Uebrigens, so betonte der Redner, sei dieses Abkommen wieder auf dem Krisenstande aufgebaut. Eine Zustimmung zum Haager Abkommen wäre nicht zu veranlassen, wenn nicht im gleichen Zeitpunkt wenigstens Vorkehrungen für eine innere Sanierung der öffentlichen Finanzen des Reiches, der Länder und der Gemeinden getroffen sei.

Reichsanwältminister Dr. Curtius wandte sich gegen die Bemerkungen des Vortredners, daß das neue Abkommen auf dem Krisenstande aufgebaut sei. Dazu habe er zu erklären:

1. habe die gegenwärtige Reichsregierung, wie alle anderen Regierungen das Krisenstandes, die Sanktionskommission des Versailler Vertrages nicht aufgehoben und werde alles daran setzen, um die Wahrheit ans Licht zu bringen;
2. hätte die deutsche Reichsregierung niemals einen Vertrag unterzeichnet, der die Anerkennung dieses Krisenstandes in sich schloß hätte.

Reichsfinanzminister Dr. Rosenbauer verwies auf seine letzte Reichstagsrede über die energischen Bemühungen der Reichsregierung, schleunigst die Reichsschuld zu sanieren und eine durchgreifende Reichsfinanzreform vorzubereiten. Die Arbeiten seien soweit gefördert, daß heute das Reichskabinett sich mit seinen Vorschlägen zum Haushalts 1930 beschäftigen werde. Ende nächster Woche werde mit den Finanzministern der Länder beraten, vor allem über die Beseitigung der Kassennot.

Auch das Polenabkommen angenommen

Febr. von Gans erklärte, das deutsch-polnische Abkommen sei für die Vertreter des deutschen Ostens unannehmbar. Ueber dieses Abkommen sollte daher gesondert abgestimmt werden.

Reichsanwältminister Dr. Curtius betonte, für die Reichsregierung würde eine Ablehnung des Abkommens unannehmbar sein.

Ein ostpreussischer Antrag auf Streichung des Abkommens aus dem Gesetz wird abgelehnt und zwar mit 37 gegen 21 Stimmen bei 8 Enthaltungen. Gegen das deutsch-polnische Abkommen stimmten Ostpreußen, Polen-Westpreußen, Brandenburg, Ober- und Niederschlesien, Schleswig-Holstein, Westfalen, Rheinprovinz, Bayern und Mecklenburg-Schwerin. Enthaltungen haben sich Württemberg, Thüringen, Bremen und Oldenburg. Die polnische Liquidationsvorlage wurde mit 43 gegen 12 Stimmen bei 11 Enthaltungen angenommen.

Fünf Young-Gesetze

Berlin, 5. Febr. Die sogenannten Younggesetze werden dem Reichstag in fünf Gesetzentwürfen vorgelegt.

1. Der eigentliche Youngplan, bezw. das Haager Abkommen,
2. das neue Reichsbankgesetz,
3. das neue Reichsbahngesetz,
4. das deutsch-amerikanische Sonderabkommen,
5. sämtliche Liquidationsabkommen, einschließlich des deutsch-polnischen Abkommens.

Das deutsch-polnische Abkommen wird also zusammen mit den übrigen Liquidationsabkommen dem Reichstag vorgelegt und muß als Ganzes angenommen oder abgelehnt werden. Obwohl demnach die Abstimmung über das deutsch-polnische Liquidationsabkommen vom eigentlichen Youngplan getrennt vorgenommen wird, besteht trotzdem ein direkter sachlicher Zusammenhang zwischen allen fünf Gesetzen. In Kreisen der Reichsregierung erklärt man, daß die Regierung keineswegs gewillt sei, die Haager Abmachungen in einer Defensivstellung gegenüber dem Reichstag zu vertreten, da man der Ansicht sei, daß mit den vorliegenden Abmachungen das Höchstmögliche erreicht worden sei, was unter den gegebenen Verhältnissen erreicht werden konnte.

Nach den mit Polen getroffenen Vereinbarungen fällt nunmehr die Entschädigung der Liquidationsgeschädigten der Reichsregierung zu. Sie hat einen Gesetzentwurf eingebracht, der neue Entschädigungsvorschläge enthält. Es soll durch ein Schiedsgericht der objektive Wert abgeklärt werden. Das Reichswirtschaftsgericht soll fungieren als Berufungs- und „Revisions“-Instanz, Reichsregierung, der Reichsrat und ein Ausschuss des Reichstages sollen für das Entschädigungsverfahren genaue Richtlinien festsetzen.

Also doch Sanktionen!

Paris, 5. Febr. In dem Bestreben, seine etwas brüchig gewordene Mehrheit wieder fester zusammenzulassen, gab Ministerpräsident Lardieu in der gestrigen Besprechung mit den Fraktionsführern der Mehrheitsparteien eine auffallend-erregende Erklärung über die Ergebnisse der Haager Konferenz ab. Lardieu jagte nämlich, daß „nach dem Wortlaut der zustandekommenen Abmachungen Frankreich im Falle eines Aufhörens der deutschen Reparationszahlungen nach einer einheitlichen Feststellung des Internationalen Gerichtshofes das Recht habe, entweder deutsche Häfen oder Kohlengruben mit Beschlagnahme zu belegen oder das Rheinland wieder zu besetzen“.

Diese Feststellung Lardieus, die von den Vertretern der Mehrheitsparteien mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde, hat großes Aufsehen erregt. Es ist das erstmal, daß seit dem Abbruch der Haager Verhandlung von offizieller Seite die Lösung der Sanktionsfrage auf diese Formel gebracht wurde.

Kurze Uebersicht

Im Reichsrat fand das Haager Abkommen, der Neue Plan, mit 48 gegen 6 Stimmen bei 12 Enthaltungen Ausnahme, der Polenvertrag mit 43 gegen 12 Stimmen bei 11 Enthaltungen.

Das Reichskabinett hat sich am Mittwoch mit Finanzfragen beschäftigt.

Die Reichsregierung soll mit den Besatzungsmächten eine Konvention vereinbaren haben unter Einbeziehung der Separatisten.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung liegt auf 2 210 000, also um rund 10 000 in einer Woche.

Zwischen England und Amerika soll eine Verständigung über die Abrüstung zur See zustande gekommen sein, die einen Rüstungsstillstand bis 1936 vorsieht und überdies eine Reduzierung der Tonnage und der Geschützstärke.

In Mexiko hat der neue Präsident Ortiz Rubio die Amtsgeschäfte übernommen.

In der Grenzmark bei Neu-Stettin ereignete sich ein großer Dammbruch, der erheblichen Schaden anrichtete.

Spenglers „tapferer Pessimismus“

„Deutschland in Gefahr“

In der „Patriotischen Gesellschaft“ in Hamburg hat der Autor von „Untergang des Abendlandes“, Oswald Spengler, am Montag einen Vortrag gehalten, in dem er ausführte, daß wir vor einer Katastrophe stehen, für deren ungeheure Ausmaße die Weltgeschichte keine Parallele kenne.

Nach dem Bericht des „Hamburger Fremdenblatts“ führte Spengler u. a. aus, daß es gelte, „mit tapferem Pessimismus“ dem anscheinend Unvermeidbaren entgegenzusehen und sich darüber klar zu werden, daß wir bereits im Anfang einer Entwicklung stehen, die schicksalhaft ihren Verlauf nehmen muß und mit Riesenschritten dem Ende entgegenführt. Doch nicht nur „Deutschland sei in Gefahr“, sondern mit ihm ganz Europa und Amerika: ein zweiter Weltkrieg stehe unmittelbar bevor, da die Geschichte sich weder um Humanitätsgedanken noch um die Erfahrungen früherer Jahrhunderte zu kümmern pflegt, und England, ob es will oder nicht, sich durch seine historische Vergangenheit zur kriegerischen Auseinandersetzung mit Amerika gezwungen sehen werde. Keine Abrüstung und kein Weiterrücken, was im Grunde das gleiche bedeutet, könne darüber hinwegtäuschen. Welt bedrohlicher das Erwachen der farbigen Völker in Asien, Afrika und Amerika, die an Zahl den weißen Rassen heute schon weit überlegen seien und durch starken Bevölkerungszuwachs in absehbarer Zeit das jetzt bestehende Zahlenverhältnis von Zweidrittel : Eindrittel weiter zu ihren Gunsten auf fünfzigstel : Einzigstel verschieben werden. Die Idee des Pazifismus, stets anzutreffen im Gefolge von Krieg und Revolution und bei sterbenden Kulturen, bedeute Selbstabdankung der Weissen und Verzicht auf kraftvolle Gegenwehr. Insbesondere Deutschland sei seit der Revolution in einem moralischen Niedergang begriffen, der zweifelhaft erscheinen lasse, ob dieses, wie Spengler in furchtbarer Steigerung seines Pessimismus es bezeichnete, im Kern seines Wesens ehrlos und korrupt gewordene Volk verdiene, erhalten zu werden. Die germanischen Tugenden, die vor dem Kriege die Bewunderung der Welt fanden, seien völlig verschwunden. Schamlosigkeit, Profitgier, Stellenjagd kennzeichnete die heutigen Führer, es gebe kaum eine Grenze mehr zwischen (Partei-)Politik und Hochverrat, die systematische Demoralisation müsse zur Katastrophe führen. Kein Trost, keine Tat, kein Mann gebe neue Hoffnung. Die Umkehrung der Bevölkerung, ihre Konzentration in den Kohlengebieten Schlesiens, Sachsens und des Rheins, habe das Gesicht der Rasse verändert. Die Proletarisierung des Bürgers und Bauern, eine Folge schärfsten Klassenkampfes, beschleunige den Zusammenbruch, den die Regierung hilflos dulde. Auch die nationalen Kreise haben nach Spenglers Meinung völlig verfaßt. Mit romantischen Wahn und Idealgefühlen werde nichts erreicht. Der Nationalismus sei zur Phrase geworden. So stehe Deutschland vor einer zweiten Revolution, die begründet werde durch die kommende Wirtschaftskatastrophe, durch Abnahme und Ueberproduktion. Die einzige Rettung wäre, vielleicht, ein Mann, der das Schicksal Deutschlands kraftvoll zu lenken und in neue Richtung zu werfen vermöge.

Den schwersten Bedenken, die gegen den Pessimismus Spenglers und gegen die Verbreitung einer so düsteren Anschauung sprechen, gab nach dem Schluß des Vortrages der Vorsitzende der Versammlung lebhaften Ausdruck.

Deutsch-österreichischer Vertrag über Sozialversicherung

Berlin, 5. Februar. Am 5. Februar 1930 wurden im Reichsarbeitsministerium die Verhandlungen über einen Vertrag zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich über Sozialversicherung abgeschlossen. Die Verhandlungen führte für das Deutsche Reich Ministerialrat Dr. Krohn,

für Oesterreich Ministerialrat Dr. Kerber. Der Vertrag regelt das Gegenseitigkeitsverhältnis zwischen beiden Staaten auf dem Gebiete der Krankenversicherung, Unfallversicherung, Angestelltenversicherung und Knappschaftlichen Pensionsversicherung. Auch für die Invalidenversicherung enthält der Vertrag entsprechende Bestimmungen, die aber erst wirksam werden, sobald in Oesterreich die Invalidenversicherung in Kraft gesetzt wird.

Der Vertrag soll an die Stelle des bisherigen deutsch-österreichischen Uebereinkommens über die Durchführung der Sozialversicherung im zwischenstaatlichen Verkehr vom 8. Januar 1926 treten. Die Bestimmungen dieses Uebereinkommens waren infolge neuer Versicherungsgesetze, die inzwischen in beiden Staaten ergangen sind, teilweise überholt. In der Angestelltenversicherung setzte z. B. das bisherige Uebereinkommen eine Wartezeit von 10 Jahren voraus, während seit dem 1. März 1929 die Wartezeit für Leistungen der deutschen Angestelltenversicherung ebenso, wie in der österreichischen Pensionsversicherung der Angestellten nur noch 60 Beitragsmonate, also 5 Jahre beträgt. Der Vertrag berücksichtigt diese Änderungen und enthält ferner neue Bestimmungen über das Gegenseitigkeitsverhältnis in der Knappschaftlichen Pensionsversicherung.

Danach behalten Arbeitnehmer im Bergbau die in einem der beiden Staaten erworbenen Versicherungsansprüche auch dann, wenn sie in die Versicherung des anderen Staates übertreten. Eine ähnliche Regelung, die für die Angestelltenversicherung schon in dem bisherigen Uebereinkommen enthalten war, steht der Vertrag auch für die Invalidenversicherung nach Einführung dieses Versicherungszweiges in Oesterreich vor. Auch für die in der Gesetzgebung beider Staaten vorgeschriebene Wartezeit, die erfüllt sein muß, bevor die Renten der Angestellten-, Invaliden- und Knappschaftlichen Versicherung gewährt werden können, werden nach dem Vertrage die im anderen Staate zurückgelegten Beitragszeiten nach bestimmten Grundsätzen berücksichtigt. Auf dem Gebiete der Unfallversicherung wurde vollkommene Gegenseitigkeit vereinbart. Erweiterte Bestimmungen über die Rechts- und Verwaltungshilfe in der Sozialversicherung sichern eine enge Zusammenarbeit zwischen den deutschen und den österreichischen Trägern und Behörden der Sozialversicherung.

Finanz- und Budgetbericht des französischen Finanzministers

Paris, 5. Februar. Ueber die Lage des Budgets und der Finanzen berichtete heute Finanzminister Chéron vor dem Finanzausschuß der Kammer. Er konnte mitteilen, daß das Gleichgewicht des Budgets wieder hergestellt ist. Der Einnahmeertrag des Budgets für das Jahr 1930 kann auf 49 565 Millionen Francs geschätzt werden. Der Ueberschuß ist auf 315 Millionen Francs zu veranschlagen, doch werden die Ueberschüsse durch Zuwendungen für das Flottenbauprogramm, die Sozialversicherung und anderes mehr voraussichtlich auf Null zusammenschrumpfen. Beim Kapitel Ausgaben beschäftigte sich der Finanzminister vor allem mit Frankreichs Verpflichtung gegenüber der internationalen Zahlungsbank, an die Frankreich für 1929 87 Millionen R.M. Betriebskapital als seinen Anteil einzuzahlen hat. Ferner muß es nach dem Haager Abkommen 68 Millionen R.M. deponieren, deren Zinsertrag zur Deckung der allgemeinen Bankunkosten bestimmt ist.

Eiserne Liebe

Roman von Deontine von Winterfeld. Platen (30. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Mein Wort, Ratimer vom Hofstein.“
Da ging Herr Ratimer auf den Hof zurück und schloß das Tor, daß es kachte. Die Böhmen bauten die ganze Nacht an einer Brücke über die Schlucht. Es störte sie kein Pfeil mehr dabei. Als die Sonne aufging, war die Brücke fertig. In einer langen Kette standen die böhmischen Schützen am Abhang, als ihr Herr über die Bohlen ging. Wie Herr Komuald das Hofsteiner Felsplateau erreichte, öffnete sich das gewaltige Tor, das bisher noch vom Feuer verschont geblieben, da es rings mit Eisen beschlagen.

Heraus trat Herr Ratimer, in seinem Arm hielt er Frau Jadwig. Die schien nicht mehr am Leben, so weiß war ihr Gesicht und so schlaff die stolzen Glieder. Weit hintenüber lag ihr Haupt mit den langen, schwarzen Haaren. Die Augen waren festgeschlossen. Es kam Herrn Komuald ein Zittern an, als er sein Kind so sah.

Herr Ratimer legte sie in seine Arme.
„Sie ist nur ohnmächtig, Burggraf. Flößt ihr gleich Wein ein und ein wenig zu essen, dann wird's besser mit ihr.“

Da trug Herr Komuald Frau Jadwig zu den Thoren zurück. Als er wieder jenseits der Schlucht war, hieß Herr Ratimer selbst die Bohlen mit einem Beile durch, daß sie polternd in die Tiefe stürzten. Herr Komuald wandte sich um. Er hatte Frau Jadwig zu Boden gleiten lassen, wo der junge Duba ihr Wein einflößte.

„Ratimer vom Hofstein, was wollt Ihr noch länger trocken? Ergeben Euch, Ihr schafft's nimmer lange.“

Herr Ratimer neigte das Haupt.
„So sterbe ich auf dem Hofstein, Komuald Niemanns, ich ergebe mich nicht.“

Er schritt zurück und schloß das Tor hinter sich mit eisernem Riegel.

„Run war er ganz allein auf dem Hofstein.“
Es kam, wie es kommen mußte. Nach drei Tagen versuchte Herr Komuald abermals eine Brücke zu schlagen über die Schlucht. Niemand wehrte es ihm. Sie wunderten sich alle darüber. Mit großer Vorsicht und geheimer Scheu schlichen die Böhmen über die Bohlen und sprengten das Tor. Die ersten, die auf den Hof drangen, prallten entsetzt

Dammbruch in der Grenzmark

Platen, 5. Febr. An der Klüddow, dem Grenzfluß zwischen den Kreisen Platen und Deutsch-Krone brach bei dem Dorf Strahlorth in der vergangenen Nacht der Damm des an der Ueberlandzentrale Pommern für das Elektrizitätswerk Niederborn erbauten Staubeckens. Die Wassermassen strömten mit unheimlicher Gewalt die Klüddow hinab und überfluteten das Dorf Strahlorth. Das Wasser stand bis zu 2 Meter hoch. Es trant viel Vieh — Schweine und Ziegen; Hausrat wurde in großen Mengen beschädigt und erhebliche Getreide- und Futtermittelvorräte fortgeschwemmt. Menschen sind, soweit bisher festgestellt werden konnte, allfälligerweise nicht zu Schaden gekommen. Eine neu erbaute Betonbrücke wurde fortgerissen.

Weiter wird gemeldet: Abends gegen 9 Uhr brach aus bisher ungeklärten Gründen die etwa 25 Meter lange, aus Beton und Eisen gebaute Hauptstrecke des neu erbauten Klüddow-Kraftwerkes der Ueberlandzentrale Pommern bei Niederborn. Etwa 3 Millionen Kubikmeter Wasser stürzten in der Richtung auf das eine halbe Stunde entfernte Hauptwerk und senken dieses vier Meter tief unter Wasser. Den sofort verständigten Stauwehren Seidenhammer und Vorkendorf gelang es nach verzweifelter Mühe ihre Staubecken abzulassen und somit die größte Gefahr abzuwenden. Der Schaden, den die Wassermassen angerichtet haben, ist ungeheuer. Ein Wohnhaus, das in der Nähe des Staubeckens liegt, wurde bis zum Dach unter Wasser gesetzt. Die Bewohner konnten sich auf den Dachboden retten. Das Dorf Strahlorth wurde von den Wassermassen eingeschlossen.

Neues vom Tage

Hausbesitzer und Reichsfinanzreform

Berlin, 5. Febr. Der Zentralverband deutscher Haus- und Grundbesitzvereine e. V. (Berlin) hat die Forderungen des Hausbesitzes zur Reichsfinanz- und Steuerreform in einer umfassenden Denkschrift niedergelegt, in der er, wie die übrigen Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft, die Auffassung kundgibt, daß die Voraussetzung für die Durchführung des Youngplans eine grundlegende Reform unserer Wirtschaft- und Finanzpolitik sei, und daß dabei die Befreiung der im Zusammenhang mit der Stabilisierung der Währung und Finanzen geschaffenen Ausnahmesteuerungen, die im besonderen Maße die Kapitalbildung verhindern, erreicht werden müsse. Hierzu wird vom Zentralverband im einzelnen gefordert, daß die Mietsteuer systematisch in kürzester, schon jetzt gefällig festzulgender Frist abgebaut wird.

Ankunft des neuen amerikanischen Botschafters

Berlin, 5. Februar. Der neue amerikanische Botschafter Sackett ist heute nachmittag um 5.17 Uhr mit dem fahrplanmäßigen D-Zug 111 in Begleitung seiner Gemahlin auf dem Bahnhof Friedrichstraße eingetroffen. Zu seinem Empfang hatten sich Vertreter des Auswärtigen Amtes und zahlreiche Mitglieder der hiesigen amerikanischen Kolonie eingefunden.

Die Feierlichkeiten des mexikanischen Präsidentenwechsels

Mexiko, 5. Febr. Die heutige Amtsübergabe durch den Uebergangspräsidenten Portez Gil an seinen ordnungsmäßig gewählten Nachfolger Pasquale Ortiz Rubio vollzog sich angefüllt einer unübersehbaren Menschenmenge im Stadion der Hauptstadt Mexiko. Etwa 50 000 Personen, darunter das gesamte diplomatische Korps, wohnten dem feierlichen Akt bei. Der scheidende und der neue Präsident hielten Reden, die von der Menge stürmisch bejubelt wurden.

Anschlag auf den Präsidenten von Mexiko

Newyork, 5. Februar. Wie „Associated Press“ aus Mexiko meldet, feuerte ein junger Mann sechs Schüsse auf den Präsidenten Rubio ab, als dieser nach der Einführung in sein Amt den Nationalpalast verließ. Der Täter wurde festgenommen und im Nationalpalast einem Verhör unterzogen, verweigerte jedoch jede Auskunft über seine Person. Der Wagen des Präsidenten setzte die Fahrt nach der Privatwohnung Rubios fort.

Der Anschlag auf den Präsidenten von Mexiko Geständnis des Täters

Mexiko, 5. Februar. Der Attentäter erklärte bei seinem Verhör im Nationalpalast, er heiße Daniel Flores und sei 22 Jahre alt. Er sei ein Anhänger von Jose Vasconcellos, des Kandidaten der Partei gegen die Wiederwahl eines Präsidenten, der im Wahlkampf von Rubio geschlagen wurde.

Ein mecklenburgisches Dementi

Neustrelitz, 5. Febr. Zu der von einem Berliner Blatt gebrachten Meldung, „Mecklenburg-Strelitz soll preußisch werden“, ermächtigt Staatsminister Dr. Freiherr von Reibnitz die Landeszeitung für beide Mecklenburg, öffentlich zu erklären, daß diese Mitteilungen auf Kombinationen beruhen, die einer tatsächlichen Grundlage entbehren.

Die Frage der Arbeitszeit im Kohlenbergbau

Genf, 5. Febr. Der Verwaltungsrat des internationalen Arbeitsamtes hat heute nachmittag mit 15 gegen 5 Stimmen bei 3 Enthaltungen beschlossen, die Frage der internationalen Regelung der Arbeitszeit im Kohlenbergbau nachträglich noch auf die Tagesordnung der nächsten internationalen Arbeitskonferenz zu setzen, die zum 10. Juni nach Genf einberufen worden ist.

Die Kindersafahrt in Hohenbuddenstedt

Magdeburg, 5. Febr. Zu der gestern gemeldeten Kinderentführung aus Hohenbuddenstedt (Kreis Salzwedel) erfahren wir, daß sich die fünf Kinder des Gutsbesizers Komajshka in dem kommunistischen Jugendheim „Kuhmühle“ im Kreise Wittstock aufhalten sollen. An der Entführung, die auf Anstiften der Mutter geschah, soll ein Kommunist aus Salzwedel beteiligt sein.

Die ersten deutsch-russischen Auswanderer in Brasilien

Wie aus Rio de Janeiro berichtet wird, ist dort der erste Transport von 100 deutsch-russischen Auswanderern, der am 18. Januar mit der „Monte Olimo“ Hamburg verlassen hatte, eingetroffen. Die Zahl der Auswanderer hat sich auf der Reise durch die Geburt von 2 Kindern vermehrt. Die Auswanderer, die sich im Staate Parana in Südbrazilien ansiedeln werden, werden teils mit dem Dampfer, teils mit der Eisenbahn nach ihrem Bestimmungsort weiterreisen.

Die englische Arbeitslosenversicherung

London, 5. Febr. Im Unterhaus brachte Erbkämmler Macdonald den Vermittlungsantrag ein, die Gültigkeitsdauer der Arbeitslosenversicherungsversicherung auf drei Jahre festzusetzen. Das Oberhaus habe mit seinem Beschluß die Gültigkeit auf ein Jahr zu beschränken, einen Eingriff in die Rechte des Unterhauses begangen. Wenn die Regierung die Vorlage jetzt fallen ließe, um ihr nach drei Tagen ohne Rücksicht auf die Haltung der Lords Gültigkeit zu verschaffen, dann würden die Arbeitslosen der Armenunterstützung zur Last fallen. Der Antrag der Regierung wurde schließlich einstimmig angenommen und die Vorlage geht in der neuen Form an das Oberhaus zurück.

zurück. Tot lagen die Lehten vom Hofstein an der Ringmauer, teils in den Arien, teils vornüber auf dem Antlitz. Einige hielten noch Pfeil und Bogen in ihren starren Händen. Es kam sie alle ein Schaudern an, als sie das sahen. Aber wo war Herr Ratimer? Ueber die verschütteten, verrosteten Trümmer gingen lachend die Böhmen hin und her. Da entdeckte einer die feineren Stufen, die zum Kellergewölbe führten. Der Burggraf und der junge Berla von der Duba stiegen zuerst hinab. Sie mußten eine Fackel entzünden, denn es war finster hier unten. Sie tasteten sich über Geröll und Asche vorwärts. Als sie in den großen Keller kamen, hob Herr Komuald die Fackel, daß ein Funkenregen bis zur tiefgewölbten Decke fiel. Es war jetzt hell ringsum, daß man bis in die dümmrigen Ecken schauen konnte. Die beiden Männer fuhren zusammen. Vor ihnen in einer Nische lag auf sein Schwert gestützt Herr Ratimer und schlief. Oder war er tot?

Herr Komuald trat auf ihn zu und senkte die Fackel. Dann legte er ihm die Hand auf die Schulter. Da fiel Herr Ratimer hinten über. Zu Boden klirrte das Schwert. Sie hoben ihn auf und trugen ihn nach draußen in die frische Luft. Ueber die Bohlen der Schlucht trugen ihn zwei Mannen und legten ihn auf den Waldgrund. Hier standen sie im Kreise um ihn herum, ichu klüsternd.

„Da liegt er, der unsere ganzen Gawe unsicher gemacht hat. Der immer wieder mit List seinen Feinden entwich!“

„Run haben wir Ruhe vor ihm, denn er ist tot.“

„Er ist nicht tot, ich fühle matt seinen Herzschlag. Er ist nur verschmachtet.“

„So laß ihn hier verrotten wie einen Hund, er hat es nicht besser verdient.“

Da trat Herr Komuald zu ihnen. Sein Angesicht war mißlich.

„Ich will es nicht, daß man Herrn Ratimer vom Hofstein hier so am Wege verrotten läßt. Er hat gekämpft wie ein Mann, er soll auch sterben wie ein Mann. Gebt ihm zu trinken.“

Der junge Duba beugte sich vor.
„Er wird sein Urteil empfangen, wie er es verdient hat nach seinen Taten.“

Da schloß sie ihm Wein ein, daß die Erschlaffung wich und er wieder zu sich kam. Als es Abend wurde, brachen die Böhmen das Lager ab und zogen elbauwärts. In ihrer Mitte führten sie gebunden den schwankenden Ratimer.

Am Waldbahng wandte er sich und warf noch einen Blick zurück auf den Hofstein. Ein wilder Trümmerhaufen und verrostete Mauerreste deckten den Fels, der einst die stolze Burg getragen. Schwärmen schossen an den leeren Fensterhöhlen vorüber. Im Abendwind rauschten die Tannen.

Herr Ratimers Hände zitterten, daß ein Klirren durch seine Ketten ging.

Da stießen sie ihn vorwärts.

In ihrem behaglich ausgestatteten Turmgemach auf dem Rathen, dessen hohe Bogenfenster auf die Elbe sahen, lag Frau Jadwig müde auf ihrem Ruhebett. Hin und her ging die alte Trud, brachte ihr Wasser und rückte die Decken zurecht. Scheu sah sie von Zeit zu Zeit auf ihre Herrin, die regungslos mit großen, weitoffenen Augen lag. Frau Jadwig hatte ihr Ruhebett so stellen lassen, daß sie den Himmel und die Tannen sah.

Täglich kam Herr Komuald die steile Wendeltreppe herauf und sah nach seinem Kind. Täglich brachte der junge Duba Wildrosen und Glodenblumen aus dem Walde. Denn draußen blühte der Sommer in seiner ganzen Pracht. Blaugolden glitzerten die Elwellen, die plätschernd an die Mauern des Rathen schlugen. Es war ein Jubeln bei allen Mannen und dem Gesinde, daß das mühsige Harren vor dem Hofstein nun endlich ein Ende hatte. Und daß ihre Herrin wieder unverehrt in ihrer Mitte war. Die von König Wenzel zu Hilfe gesandten Böhmen zogen lachend und singend wieder ab, ein Schreiben des Komuald Niemanns, Burggrafen vom Königstein, an ihren gestrengen Herrn und König mit sich führend, das ihm die frohe Botschaft überbrachte, daß die Feste Hofstein, so vom aufrührerischen und raulustigen Ritter Ratimer hartnäckig monatelang verteidigt, nun dank der Tapferkeit der böhmischen Mannen, so täglich mit Lebensgefahr Feuer auf die Burg geschleudert, endlich gefallen und dem Erdboden gleich gemacht sei. Desgleichen der Aufrührer und Ruhestörer selber Herrn Komualds Gefangener worden und als solcher im tiefsten Berles der Burg Rathen seiner Aburteilung entgegenläge. Selbstige mühte eine strenge und harte sein, allen böhmischen Untertanen zur löblichen Warnung, dieweil er nicht allein dem König getrotzt und die Lehnspflichten unterlassen, sondern auch des Burggrafen Tochter geraubt und in bitterer Haft gehalten.

(Fortsetzung folgt.)



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 6. Februar 1930.

Amthliches. Bei der diesjährigen Hengstpatentierung hat u. a. der Privathengsthalter Chr. Brudner in Bondorf O.A. Herrenberg für die Hengste Probst, Hugo v. ans die Ermächtigung erhalten, im Jahre 1930 das Beschälgewerbe zu betreiben.

Autounfall. Heute vormittag kam auf der Straße nach Pfalzgrafenweiler ein Auto von Spielberg her beim Braun'schen Haus ins Rutschen und fiel in den Graben. Die beiden Insassen kamen ohne Schaden davon, während der Wagen beschädigt wurde und abgeschleppt werden muß.

Schneefall. Zu Beginn der neuen Woche haben im mittleren und im südlichen Schwarzwalddgebiet Schneefälle in größerem Ausmaße wieder eingekehrt, so daß innerhalb zwölf Stunden bis 600 Meter herab eine geschlossene Schneedecke entstanden ist. Die Stibahnen sind günstig geworden bis zu einer Höhenlage von etwa 750 Meter. Dienstagabend wird aus dem Hornisgrünbegebiet eine Schneehöhe von 30 Zentimeter gemeldet und vom Ruhestein eine solche von 18 Zentimeter. — Auf dem Feldberg herrschte am Dienstag den ganzen Tag über starker Schneefall bei 2 Grad unter Null. Von hier wird eine Gesamtschneehöhe von 60 bis 65 Zentimeter gemeldet. Die Neuschneedecke wird mit etwa 6 bis 10 Zentimeter angegeben. Die Verhältnisse für den Ski- und Rodelsport sind in diesem Gebiete äußerst günstig, da in den obersten Bergzonen Pulverschnee fällt. Im Gegensatz hierzu sind die Bedingungen für den Ski- und Rodelsport im Talsseebereich nur mäßig. Bei einem Grad über Null fand hier nur leichter Schneefall am Dienstag statt, der eine Neuschneedecke bis zu 5 cm schuf.

Wildberg O.A. Nagold, 5. Febr. (Diamantene Hochzeit.) Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit durfte am Sonntag das Ehepaar Wöhner begehen. Beide Eheleute sind geistig und körperlich noch sehr rüstig.

Freudenstadt, 5. Februar. (Aus dem Gemeinderat.) Bei der letzten Sitzung, unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Dr. Blächer, waren 17 Gemeinderäte anwesend, drei Gemeinderäte fehlten. Zur Beratung kamen diesmal weniger interessierende Gegenstände. Die Gesuche zwecks Einstellung bei der Stadtpolizei als Vorkarrierer konnten nicht berücksichtigt werden. — Die Durchführung des rechtsseitigen Gehwegs in der Lauterbachstraße wurde beschlossen. Es wird beschlossen, daß die Baulinie grundsätzlich durchgeführt werden muß. — Mit dem vorgeschlagenen Wohnungsaustausch von Angestellten der Reichsbahn usw. erklärt sich der Gemeinderat einverstanden. — Für das Haus Peter im Höhenried, das, trotz der Verbürgung der Baupolizei, im Rohbau fertig gestellt worden ist, sucht der Architekt um Aufhebung der Sperre nach; jedoch wird dem Wunsche zunächst nicht entsprochen, bis über die Grundfrage des Wasserbezugs Klarheit geschaffen sei. — A. Härtner bittet um förmliche Ueberlassung eines städtischen Feldes oberhalb dem Volkesloch (Weißebühl 28 a 25 qm, Preis 500 Mark bar). Dem Wunsche wird entsprochen. — Waldarbeiter Gg. Scholderer, der im 70. Lebensjahr steht, bittet um seine Zurücksetzung. Das Gesuch wird genehmigt. Die Zuschussrente der Stadtgemeinde beträgt monatlich 48 Mark. Dem Gesuch von Max Lauer, zwecks Verlegung eines Gehwegs auf dem Kienberg, dessen Kosten Lauer bestreitet, wird entsprochen. — Die Errichtung einer ständigen Lehrstelle an der katholischen Volksschule wird noch um ein Jahr zurückgestellt. — Das Gesuch der Schneiderrinnung Freudenstadt zwecks Ueberlassung der städtischen Turn- und Festhalle zur Abhaltung des im Juni hier stattfindenden Verbandstages des Landesverbandes württhg. Schneiderrmeister wird genehmigt. — Die Vergebung der Arbeiten zur Landhausstraße. Die Arbeiten bekamen das niedrigste Angebot mit 2480 Mark, die Firma Bruber, Haug und Ziegler. Die Arbeit wird als Rohbauarbeiten ausgeführt. — In der Wahl des städtischen Volkstreuungsbeamten ging Aug. Bernhardt, Kugelstreich, mit 10 Stimmen als gewählt hervor. Schluß der Sitzung 1/6 Uhr.

Herrenberg, 5. Februar. (Die Stiftskirche in Herrenberg ist stark gefährdet.) Der mittlere Südwestpfeiler des Turmes und die Wand, die das ehemalige Turmgewölbe vom eigentlichen Kirchenschiff trennt, neigt, wie Landesgeologe Dr. Axel Schmidt schreibt, auf 1 Meter Höhe 26 Millimeter aus dem Lot. Das Ausweichen des Turmpfeilers ist mit bloßem Auge erkennbar. Wertwürdiger Weise weicht der Pfeiler oben nach außen, so daß die Gefahr des Auseinanderreißen besteht. Der Gemeinderat hat daher beschlossen, den Untergrund durch Bohrungen auf Beschaffenheit und Standfestigkeit untersuchen zu lassen, damit man Klarheit erhält, welche Maßnahmen zur Erhaltung dieses Bauwerkes zu ergreifen sind.

Stuttgart, 5. Febr. (Ernannt.) Der Staatspräsident hat den Ministerialrat Stalger im Wirtschaftsministerium zum Ministerialdirektor in diesem Ministerium ernannt. Es handelt sich dabei um Besetzung der Stelle, die bisher Staatsrat Rau innehatte, der bekanntlich den Wunsch hegt, wieder im Staatsministerium verwendet zu werden.

Tagung. Am Freitag, 7. Februar 1930, vormittags 10 Uhr, findet im Rathaus eine öffentliche Mitgliederversammlung des Württ. Städtetages statt. Auf der Tagesordnung steht der interkommunale Lastenausgleich in Württemberg.

Eichenkirchberg O.A. Gaildorf, 5. Febr. (Unglücksfall.) Der 27jährige Sohn der Familie Wohl war im eiterlichen Steinbruch mit dem Herauswerfen von Steinmaterial beschäftigt, als sich in verhältnismäßig geringer Höhe über dem Arbeitenden ein schweres Erdstück löste. Er wurde verschüttet, erlitt einen doppelten Schädelbruch, was den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Ellwangen, 5. Febr. (Leichenjund.) Am Samstag entdeckte der Landwirt Röder vom Lindenhof die Leiche eines älteren unbekanntes Mannes. Der Tote, der Ende November 1929 auf dem Lindenhof gebettet haben soll, wurde auf Grund seiner Papiere als der über 70jährige, kellen- und arbeitslos herumziehende ledige Schäfer Anton Schmid aus Böhlerzell festgestellt. Es liegt die Vermutung nahe, daß der Mann an Entkräftung gestorben ist.

Heilbronn 5. Febr. (Gerichtsausschüsse.) Eine Verfügung des Justizministeriums bestellt die Gerichtsausschüsse in Heilbronn mit Wirkung vom 12. Februar ans Amtsgericht Heilbronn. Fräulein Weiswänger ist die Tochter des Schultheißen von Geradstetten O.A. Schorndorf.

Geislagen, 5. Febr. (Todesfall.) Schneidermeister Reiser ist verschieden, als die Turner sich rüsteten, ihr treues Mitglied mit einem Ständchen zur goldenen Hochzeit zu ehren. Am Mittwoch hätte das Ehepaar das Fest seines goldenen Ehejubiläums feiern können.

Ulm, 5. Febr. (Erhöhung der Umlage.) Der Gemeinderat hatte sich mit wichtigen Fragen zu befassen. Zunächst war es ein Antrag zum Etat 1929, der jetzt einen ungedeckten Abmangel von 480 000 Mark aufweist. Dieses Defizit hat sich noch erhöht dadurch, daß infolge des ungewöhnlich wasserarmen Jahres die Einnahmen bei dem Elektrizitätswerk und anderen städtischen Betrieben gegenüber dem Voranschlag um rund 120 000 Mark zurückblieben. Es wurde eine Erhöhung der Umlage um 3 Prozent, von 15 auf 18 Prozent, vorgeschlagen. Ueber den Antrag der Stadtverwaltung entspann sich eine zum Teil sehr erregte Debatte. Die Bürgerpartei stellte Anträge: die Stadt solle Grundbesitz verkaufen, ihre Gutschöffe verpachten und das Inventar, das auf ca. 350 000 Mark geschätzt wird, verkaufen und in die Abwicklung der Wiederverkaufrechte mit denjenigen Hausbesitzern eintreten, deren Häuser damit belastet sind. Oberbürgermeister Dr. Schwammberger trat diesen Anträgen entgegen. Darauf wurde beschlossen, den Gegenstand zu vertagen.

Neu-Ulm, 5. Febr. (Schadenfeuer.) Am Sonntag früh brach in der Mälzerei der Brauerei Luy in Neutti Feuer aus, das sich rasch ausdehnte. Das Mälzereigebäude konnte zwar gerettet werden, doch wurden 100 Zentner Malz vernichtet und am Gebäude und an den Anlagen beträchtlicher Schaden angerichtet, der sich auf 20 000 Mark beziffert.

Friedrichshafen, 5. Febr. (Vogelflug.) Eine weite Luftreise hat eine am 24. Dezember 1929 auf dem Untersee erlegte Stodente zurückgelegt. Sie wurde am 7. Juli 1929 in der Umgegend der Stadt Komgorod in Rußland beringt und hat mithin einen Weg von 1690 Kilometer bewältigt.

Aus dem Gerichtssaal

Ein Münchner Sensationsprozess

München, 4. Febr. Ueber die Geldquellen der Nationalsozialisten, insbesondere über die Frage, ob eine Unterstützung der Partei durch die italienische Regierung vorliegt, wird zum zweiten Male vor dem Landgericht verhandelt. Anlaß ist die Berufung gegen das Urteil des Amtsgerichtes, das gegen den Führer der Württembergischen Arbeitsbewegung Albrecht v. Gräfe, gegen den Schriftleiter des „Bayerischen Kurier“, Josef Oberhuber, gegen den Schriftleiter an der „Münchener Post“, Julius Jersch, auf je 1000 Mark, gegen den sozialdemokratischen Stadtrat Thomas Wimmer und den Führer des Münchner Reichsbanners Adolf Dittl auf je 800 Mark wegen fortgesetzter Abler Nachrede lautete. Die Abler Nachrede wurde in verschiedenen Artikeln im „Deutschen Tagblatt“, im „Württembergischen Volksblatt“, im „Bayerischen Kurier“, in der „Münchener Post“ und in einem von den beiden zuletzt Genannten unterzeichneten Wahlplakat gesehen, in denen Hitlers Südtiroler Politik angegriffen und ihre möglichen finanziellen Gründe diskutiert worden waren. Adolf Hitler, gegen den Widerklage erhoben worden war, war von der Anklage freigesprochen worden. Die Berufung wurde von beiden Seiten eingelegt.

Beweisantrag des Verteidigers im Hitlerprozess

München, 5. Febr. In der Berufungsverhandlung im Beleidigungsprozess Hitler-Gräfe stellte der Verteidiger der drei sozialdemokratischen Angeklagten, Rechtsanwalt Hirschberg, einen, vom Gericht teilweise ungenutzten Beweisantrag, wonach im Oktober 1929 der italienische Hauptmann Migliorati als Angehöriger des italienischen Faschismus sich an den württembergischen Journalisten Werner Abel gewandt und später bei einer Zusammenkunft mit Hitler italienische Unterstützung unter der Bedingung angeboten habe, daß das Eintreten für die Deutschen in Südtirol aufgegeben werde. Diese Bedingung sei angenommen worden und Migliorati habe 10 000 Goldmark in Schatzanweisungen übergeben. Migliorati habe dann der Nachrichtenstelle von Roemis vor dem Vuffsch noch mindestens 50 000 Goldmark zugesandt. Diese Angaben wurden von dem Zeugen Werner Abel-Berlin bestritten. Der Vertreter des Klägers Hitler stellte darauf einen Aussetzungsantrag. Er sei in der Lage, die Aussage Abels durch andere Zeugen als unwahr festzustellen. Abel sei ein vielfach vorbestrafter Mensch, der gerichtlich als acstig minderwertig hingestellt worden sei.

Rundfunk

Freitag, 7. Febr.: 6.45 Uhr Morgengymnastik, von 10 bis 12.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 16 Uhr Konzert, 17.45 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 18.05 Uhr Die Ausbildung des Flugzeugführers und des Flugzeugmonteurs, 18.35 Uhr Die Medizin der Naturvölker, 19 Uhr Zeit, 19.05 Uhr Volkswirtschaftliche Reihe: Wirtschaftliches Nachrichtenwesen, 19.30 Uhr Lieder und Lieber, 22 Uhr Neue Kompositionen für Arbeiter, 21.45 Uhr Vertreibung, Sendespiel, 23 Uhr Nachrichten, 23.20 Uhr Tanzmusik.

Handel und Verkehr

Wirtschaft

Vertreibung der Landwirtschaft von den Rentenbankgrundschuldzinsen. In parlamentarischen Kreisen verläuft, daß die Rentenbank hofft, die Landwirtschaft doch schon am 1. April von der Zahlung der Rentenbankgrundschuldzinsen entlasten zu können.

Insensermäßigung bei der Stempelvereinnung. Wie W.T.L. Bundesbank erlährt, hat die Vereinigung von Berliner Banken und Bankiers aus Anlaß der Ermäßigung des Reichsbankdiskontsatzes von 8,5 auf 6 Prozent beschlossen, die Zinssätze mit Wirkung vom 5. Februar 1930 wie folgt herabzusetzen: 1. Sollzinsen von 7,5 auf 7 Prozent, 2. Habenzinsen für täglich fällige Guthaben in provisionspflichtiger Rechnung von 4 auf 3 Prozent, in provisionspflichtiger Rechnung von 4 auf 3,5 Prozent, auf Sparkonten von 6 auf 5 Prozent.

Märkte

Bichweisse, Langenau: Junavieh 200-350 Mark. — Oberndorf: Jungoch 180-385, trüchtige Kalbinnen 300 bis 652, Ochsen 490-680 M. — Borsdorf: Kühe 490, Kühe mit Kalb 540, Jungrinder 350 Mark. — Schweineweisse, Heilbronn: Milchschweine 40-50, Säuger 70-80 M. — Niederstetten: Saugschweine 45-52 M. — Oberndorf: Milchschweine 40-57 M. — Oberkochen: Milchschweine 36-53 M. — Tuttlingen: Milchschweine 35-50 Mark.

Münchener Butter- und Käsebörsen vom 5. Februar. Kollereibutter 138-144 (Durchschnitt), Verkauf: unverändert. Qualitätszuschlag nach Statistik der Vorwoche 7,4. Wiener Weichkäse, 20 Prozent Fettgehalt 23-25, Verkauf: unverändert. Müllauer Emmentaler, 45 Prozent Fettgehalt 95-110, Verkauf: unverändert. Die Preise verhalten sich als Erzeugerverkaufspreise ab Station des Erzeugers ohne Verpackung für 1 Pfund.

Konturje

Marie Starf, Inh. einer Spezereihandlung in Weilingen. Reinhold Stoll, Weißgerber in Weilingen.

Legte Nachrichten

Zur Frage der Teilnahme Deutschlands an der Flottenkonferenz

London, 5. Februar. Die Mitteilung des „Evening Standard“, wonach Deutschland vielleicht innerhalb der nächsten Wochen eingeladen werden dürfte, wenigstens einen zeitweiligen Sitz am Tisch der Londoner Flottenkonferenz einzunehmen, wird von maßgebender Seite nachdrücklich in Abrede gestellt. Es wird erklärt, die Frage einer deutschen Beteiligung sei weder in offiziellen Verhandlungen, noch in privaten Besprechungen in irgend einer Gestalt aufgeworfen worden.

Das Explosionsunglück des D-Zuges Passau-Wien

Wien, 5. Februar. Wie die „Wiener Allgemeine Zeitung“ zu dem Unglück auf der Lokomotive des D-Zuges Passau-Wien meldet, hat der Lokomotivführer Janowsky trotz furchtbarster Verbrennungen den Zug noch zum Stehen gebracht und dadurch eine weitere Katastrophe verhindert. Der ebenfalls schwer verletzte Heizer wurde besinnungslos auf dem Bahndamm aufgefunden. Als er aus der Ohnmacht erwachte, wehrte er sich, in plötzlich ausgebrochenem Wahnsinn gegen jede Hilfe. Er mußte in einer Zwangsjade ins Krankenhaus geschafft werden.

Bundeskanzler Schober in Rom

Rom, 5. Februar. Der österreichische Bundeskanzler Schober besuchte heute vormittag das Pantheon, wo er einen Kranz niederlegte. Später stattete er in Begleitung des österreichischen Gesandten Egger-Möllwald dem deutschen Botschafter Freiherrn von Neurath einen Besuch ab. Am Nachmittag nahm der Bundeskanzler mit der gesamten österreichischen Kolonie an einer Trauerfeier für den verstorbenen Minister Bianchi teil. Heute abend findet in den Räumen der österreichischen Gesandtschaft ein Empfang statt.

Tardieu Rückkehr nach London

Paris, 5. Februar. Ministerpräsident Tardieu ist heute nachmittag aus Paris nach London abgereist.

Explosion in einer Wilnaer Kaserne

Warschau, 5. Februar. In der Kaserne des 85. Infanterieregimentes in Wilna explodierte während eines Vortrages über Sprengstoffe eine Granate. Die 13 Soldaten, die dem Vortrage beiwohnten, erhielten alle mehr oder minder schwere Verletzungen.

Familiennachrichten

Gestorbene

Freudenstadt: Friedrike Wurster geb. Matt. — Ragh bei Herrenberg: Anna Gertrud Koppel geb. Kötter. — Rottweil: Wilhelm Velz, Oberpostsekretär a. D. — Horb a. N.: Emma Preßburger geb. Gllb. — Stuttgart: Frau Prof. Dr. Clara von Hofmeister. — Heilbronn: Georg Jung, Oberweihenwärtler. — Stammheim: Agnes Kober geb. Luy.

Mutmäßliches Wetter für Freitag

Infolge der westlichen Depression ist für Freitag mit Fortdauer des zeitweilig bewölkten und auch zu vereinzelten Niederschlägen genügigen Wetters zu rechnen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul, Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.



Die Gemeindepflege Egenhausen
hält am 7. Februar 1930, nachmittags von 2 Uhr an im
Gasthof zum „Grünen Baum“ ihren

Steuereinzug

Gemeinde Güttingen.

Eichenstammholz-Verkauf.



Die Gemeinde Güttingen
bringt am Dienstag, den
11. Februar 1930 aus den Ge-
meindewaldungen Ban, Leh-
grube, Krautgarten u. Hohlen-
steinberg zum Verkauf:

260 St. Eichen, 1 Weißbuche, 8 Birken, 1 Erle
und zwar Eiche 5,80 Stm. II., 18,32 III., 29,51 IV.,
57,39 V., 11,85 VI. Klasse.

Zusammenkunft Nachmittags 1/2 1 Uhr beim Rathaus.

In meinem

Inventur- Verkauf

finden Sie unter anderem weit
unter Preis einen Posten

Frühjahrs-Kleider

für Haus und Straße

Chr. Krauss
Altensteig

Freiw. Versteigerung.

Am Samstag, den 8. Februar, nachmittags 2 Uhr
bringen wir einen

Holzschuppen

10,60 x 4,60 m mit Holzdachwerk, Schwartenovertüftung,
Ziegelputzbach, 4 Fenstern und Holzboden zum Verkauf.

Zusammenkunft bei der Wasserstube.

Maier & Co., Holzhandlung, Altensteig.

Alle von von meinem

Inventur- Verkauf

Samstag Ende meines Inventur-Verkaufs

den 8. Februar

Nützen Sie noch seine Vorteile

Gustav Wucherer, Altensteig.

Latein- u. Realschule Altensteig.

Schüleranmeldung.

Schüler, die im Frühjahr in die Latein- oder Realschule
eintreten wollen, sind bis spätestens 15. Februar mündlich
oder schriftlich unter Vorlegung eines Geburtscheines beim
Unterschiedsamt anzumelden.

Die Aufnahmeprüfung findet am 18. ds. Mts. um
9 Uhr im unteren Schulhause statt.

Vorsteheramt: Auer.

Altensteig.

Heute frisch eingetroffen:



Grüne Bratherine 1 Pfd. 25 Pfg.
Cablian ohne Kopf 1 Pfd. 40 "
Schellfisch ohne Kopf 1 Pfd. 40 "
Schellfisch, große 1 Pfd. 45 "
Fischfilet, bratfertig 1 Pfd. 65 "

bei

Chr. Burghard jr.

Für einige gutgehende
Artikel suche

Ich suche auf 1. März
zuverlässiges

Hausiererin

die ein schönes Geld ver-
dienen kann. Wer?, sagt
die Geschäftsstelle ds. Bls.

Mädchen

für Hausarbeit, das auch mel-
den kann. Angebote an:

August Spieß, Sägewerk
Güttingen bei Pforzheim.

Inserate

haben jederzeit besten
Erfolg!

Bei Rheumatismus!
Nicht, Reiben ist Dr. Buf-
lebs australisches Eucal-
yptusöl unentbehrlich.

Löwen-Drogerie Herlitz,
Altensteig

Für die Sonntagsnummer

bestimmte INSERATE bitten wir
uns frühzeitig auszugeben.
Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“

LUGER

Heute eingetroffen
direkt von der See!

große, kopflose
Schellfische Pfd. 32,-
Bratfertiges Fisch-Filet

Frische Kieler Fett-
Bücklinge Pfd. 32,-

Frisches Gemüse

Feinster Kopfsalat
Blumenkohl
Spinat
Endivien

Die Inventur-Ausverkäufe

für Schuhe in den

Schuhgeschäften in Altensteig

bieten jedermann große Vorteile.

Auf zurückgegebene Artikel 20—50%

Auf nicht zurückgegebene Artikel 10%



Simmersfeld, den 5. Februar 1930.

Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und
Bekanntem geben wir die traurige Nachricht, daß
mein lieber Vater, unser lieber Vater, Großvater
und Schwiegervater

Friedrich Seitz

nach schwerem Leiden im Alter von 74 Jahren
sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten:

die Gattin: Elisabeth Seitz geb. Schaldie
die Tochter: Elisabeth Frey mit Gatten
Johann Georg Frey, Altensteig
und Enkel.

Beerdigung Freitag nachmittag 1 Uhr.

Berneck, 6. Februar 1930.

DANKSAGUNG



Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme, die wir während der Krankheit
und dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Groß- und
Urgroßvaters

JOHANNES WURSTER, MESNER

in so reichem Maße erfahren durften, für die vielen Blumenspenden und
die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen wir unseren
herzl. Dank. Insbesondere danken wir Herrn Stadtpfarrer Fischer für
seine trostreichen Worte, dem Kirchengor unter Leitung von Herrn Lehrer
Zimmermann für den erhebenden Gesang, der Gemeindeverwaltung, der
Gutsheerle für, dem Kirchengemeinderat und dem Kriegerverein für die
ehrenden Nachrufe und Kranzniederlegungen.

Die trauernden Hinterbliebenen.